

# Lahnsteiner Tageblatt

Zeitung für den Kreis St. Goarshausen

Ämtliches Kreisblatt

Einziges amtliches Veröffentlichungsorgan  
für den Kreis St. Goarshausen



Allgemeiner Anzeiger

für das Gebiet an der unteren Lahn bis  
zum Rheingau und den westlichen Lahn.

## Abonnements und Anzeigen

werden entgegen genommen  
in Oberlahnstein in der  
Geschäftsstelle (Rohrstr. 8),  
sowie bei den Agenturen  
in Braubach, Oberpfalz,  
Camp, Kellert, St. Goarshausen, Caub, Mieh-  
len, Nassau, Niedern,  
außerdem nehmen sämt-  
liche Boten und Post-  
auskanten Bestellungen  
entgegen.

## Die Besetzung der Mainstädte — ein Keil zwischen Nord- und Süddeutschland Verhandlungen Italiens, Englands und der Vereinigten Staaten mit Frankreich Einberufung der Nationalversammlung

### Weitere Absperrung Süddeutschlands

Basel, 8. April. „Echo de Paris“ zufolge soll die Besetzung der Stadt Frankfurt vorläufig drei Monate dauern. Der „Matin“ berichtet, daß der jetzigen Besetzung weitere folgen werden, und nennt als nächste zu besetzende Stadt Aschaffenburg.

### Homburg besetzt

Paris, 7. April. Dasas meldet amtlich aus Mainz: Die gegen Frankfurt, Darmstadt, Dieburg und Hanau im Laufe des 6. April unternommenen militärischen Operationen sind im Laufe des 7. April durch die Besetzung Homburgs, 15 Kilometer nördlich von Frankfurt, ergänzt worden. Die Besetzung Homburgs ging ohne Zwischenfall vor sich. In dem neu besetzten Gebiet ist alles ruhig.

### Truppen-Verstärkung

Ludwigshafen, 8. April. Die Truppenbewegung in der Rheinpfalz dauert fort. Truppen von der Besetzung Ludwigshafens wurden nach dem Maingebiet geleitet. Aus Landau und Zweibrücken sind je zwei Bataillone afrikanischer Truppen nach der neutralen Zone abgerückt. Aus dem Innern Frankreichs sind neue Abteilungen für die Rheinzone unterwegs. Mehrere Infanterie-Regimenter, Panzerartillerie und Tankgeschwader wurden von dem Festungsgebiet Straßburg aus in der Richtung nach Osten in Marsch gesetzt. Verschiedenen Meldungen zufolge haben am Dienstag und Mittwoch französische Streitkräfte den Rhein an verschiedenen Stellen überschritten.

Frankfurt a. M., 7. April. Die französischen Militärbehörden forderten vom Magistrat der Stadt Frankfurt zunächst für 230 Offiziere bezug. Offiziersfamilien Bürgerquartiere.

### Unverändert??

Frankfurt a. M., 7. April. Die Besetzung der Stadt Frankfurt kam der Bevölkerung trotz allen vorangegangenen Nachrichten doch unerwartet. Man scheint es, so heißt es in der „Köln. Ztg.“ in Berlin für so wenig nötig befunden zu haben, die Bevölkerung vom Stand der Dinge zu unterrichten, daß der Überbürgermeister über Ostern „berestete“ und erst außerhalb von der Besetzung erfährt.

Frankfurt a. M., 8. April. Der Magistrat und die Stadtdirektionen versammelten sich heute bei dem Oberkommandierenden der alliierten Besetzungstruppen, Degoutte, in Mainz die dem Friedenszustand wiederkehrende Besetzung Frankfurts feierlich die Verwaltung übergeben und gaben der Erwartung Ausdruck, daß der völlerrechtliche gesetzmäßige Zustand alsbald wiederhergestellt werden wird.

Mainz, 8. April. Die Franzosen überführten die bei der Besetzung Frankfurts überführten 500 Mann starke Abteilung Sicherheitswehr nach dem Gefangenlager Griesheim.

### Die Straßenkämpfe in Frankfurt

Zu den Frankfurter Straßenkämpfen gibt unser Korrespondent folgende nähere Schilderung der Vorgänge: Heute nachmittag 2 Uhr kam es an der Hauptwache mit den französischen Besetzungstruppen zu blutigen Zusammenstößen, die sich bis in die späten Abendstunden zwischen Hauptwache und Hauptbahnhof, namentlich am Hofmarkt und Kaiserplatz, fortsetzten und erhebliche Opfer forderten. An der Hauptwache hielt seit gestern ein größeres Kommando Marschierer Wache. Auf die Kunde von dem angeblich bevorstehenden Abzug der Franzosen sammelten sich das Kommando große Menschenmengen. Aus bisher nicht aufgeklärten Ursachen gaben die Truppen aus einem Maschinengewehr Feuer auf die Menge. Die Wirkung war furchtbar. Eine Anzahl Leute und mehr als 30 Verwundete fielen dem Feuer zum Opfer. Die Leute ließen sich aber nicht beirren und umzingelten nach wie vor das Kommando. Später erschienen Polizeipräsident Ehrler mit einem französischen Offizier abfahren wollte, suchte die Menge das Auto zu stürmen und ließ die Herren mit Steinen und Unrat. Als die Menschen immer höher stiegen, erschienen stark bewaffnete und besetzte die Umgebung der Hauptwache. Trotzdem kam es immer wieder zu Unruhen.

Am Hauptbahnhof wurden mehrere Zivilisten festgenommen. Am Kaiserplatz gestaltete sich die Lage schließlich so gefährlich, daß Tausende gegen die Franzosen drängten, wobei polizeilichen Nachrichten zufolge drei Soldaten erschlagen und ein Offizier schwer verwundet wurden. Ferner wurde ein Kind erschossen. Eine Anzahl Personen erlitt Verletzungen. Die Zahl der Todesopfer an der Hauptwache beträgt bis jetzt 10.

### Der Vertreter der Rheinlandkommission

Darmstadt, 7. April. Beim Staatspräsidenten Ulrich sprach heute früh Oberst Wimpffen in Begleitung eines französischen Verbindungs-offiziers vor und teilte mit, daß er von der Rheinlandkommission in Koblenz beauftragt sei, die Verbindung zwischen der hiesigen Regierung, der Bevölkerung, den hiesigen Besetzungstruppen, dem französischen Oberkommando Mainz und der Rheinlandkommission in Koblenz herzustellen. Der Staatspräsident wiederholte seinen bereits gestern ausgesprochenen Protest gegen die Besetzung, die er als ungerecht und ungerecht betrachtet, da sie mit dem Friedensvertrag und dem Rheinlandabkommen nicht zu vereinbaren sei.

### Französische Vergeltung

Frankfurt a. M., 8. April. Der französische Kommandant der Truppen in Frankfurt hat mit Vergeltung gedroht, falls die Ruhe in der Stadt nicht augenblicklich wiederkehrt. General Degoutte hat bei einer Wiederholung ständiger Angriffe auf französische Soldaten die Verhängung des verschärften Belagerungsstandes angekündigt. Marschall Hoch verfügte die Erhöhung der Besetzungstruppen in Frankfurt, Darmstadt, Hanau und Homburg. Diese erfolgt vorläufig auf Kosten der Besatzungsstreitkräfte der übrigen besetzten Städte im Rheinland und in der Rheinpfalz, welche seit Ostern wesentlich an Zahl vermindert wurden.

### Einspruch gegen den französischen Einmarsch

Essen, 7. April. Die Vereinigung der niederrheinisch-westfälischen Handelskammern der Zechenverband, das Kohlen Syndikat und der Verein für Rheinisch-Westfälische Interessen beschloßen in einer heute in Essen abgehaltenen Sitzung, an den Reichspräsident, das preussische Staatsministerium, die Nationalversammlung, die preussische Landesversammlung, den Reichsverband der deutschen Industrie und Handelskammern in Berlin folgende Entschlüsse zu fassen:

Die Besetzung Frankfurts, Darmstadts, Homburgs und Hanaus durch die Franzosen bedeutet die wirtschaftliche Absperrung Süddeutschlands von Süddeutschland, einen Eingriff in die deutsche Wirtschaft und einen Bruch des Friedensvertrags. Der Einmarsch der Reichswehr ins Rheingebiet war zur Abwehr des roten Terrors unbedingt geboten, um weitere Plünderungen, Entführungen und Verwundungen zu verhindern. Pläne umfangreicher Sabotage wurden bereits aufgedeckt. Die Behauptung des französischen Militärs und der feindlichen Presse, daß das Vorgehen unnötig sei, widerspricht den Tatsachen. Die Herstellung verfassungsmäßiger Zustände hier ist Voraussetzung für die Kohlenlieferung an Frankreich und die Mitarbeit am Wiederaufbau Westdeutschlands. Der Einmarsch französischer Truppen bedeutet eine Sabotage des uns diktierten Vertrags durch Frankreich selbst. Wir erheben Einspruch vor der Öffentlichkeit und fordern die Reichsregierung auf, in ihrem Bestreben festzuhalten, den Rest der uns verbliebenen Rechte vor der Welt zu wahren, ferner aber auch jede Leistung aus dem Friedensvertrag so lange einzustellen, bis Frankreich die neu besetzten Gebiete räumt.

Die vereinigten südwestfälischen Handelskammern, die Handelskammern Reck und Krefeld, der Verein zur Wahrung der gemeinsamen wirtschaftlichen Interessen Rheinland-Westfalens und die nordwestliche Gruppe der Stahlindustriellen, die an der Sitzung nicht teilgenommen haben, haben bereits ihre Zustimmung gegeben.

### Soll England vermitteln?

Basel, 8. April. Eine Reutersdepesche vom Mittwoch meldet aus Berlin: Die deutsche Regierung hat beim englischen Geschäftsträger in Berlin Einspruch erhoben gegen das selbständige Vorgehen Frankreichs. Der Gesandte, der eine Willenserklärung Englands abgegeben nicht in der Lage war, hat die britische Regierung gebeten, eine Beschleunigung in der Klärung der deutschen Vorstellungen einzutreten zu lassen.

### Verhandlungen mit Frankreich

Washington, 9. April. (Eig. Drahtbericht des Lahnst. Tgbl.) Der Minister für auswärtige Angelegenheiten teilt mit, daß Italien, Großbritannien und die Vereinigten Staaten gegenwärtig mit Frankreich wegen Festsetzung bestimmter politischer Richtlinien über die Sicherung von territorialen Garantien für Frankreich mit Deutschland verhandeln.

London, 9. April. (Eig. Drahtbericht d. L. T.) Die „Times“ teilt mit, daß am Mittwoch keinerlei Mitteilung in der Frage des französischen Vormarsches erfolgte. Die Regierungen von Paris und London verhandeln gegenwärtig über das Vorgehen Frankreichs und es ist so gut wie sicher, daß man zu einer Einigung gelangt.

Die Daily Mail sagt, daß laut einer Äußerung Lord Derby Frankreich und England die Ruhrfrage unter demselben Gesichtspunkte betrachten, jedoch hält es das Blatt für nicht sehr wahrscheinlich, daß sich die britische Regierung ihrerseits ein Pfand verschaffen will.

### Tagung des Obersten Rates

London, 9. April. (Eig. Drahtbericht des L. T.) Lloyd George wird heute London verlassen und sich zur Konferenz nach San Remo begeben. Nach der Tagung des Obersten Rates werden sich Lloyd George und Lord Curzon mit den Ministern der alliierten Staaten nach Paris begeben, um dadurch der türkischen Delegation den Friedensvertrag zu überreichen.

### Belgien schließt sich Frankreichs Vorgehen an

Brüssel, 9. April. (Drahtbericht.) Der Ministerrat prüfte heute die durch die letzten Ereignisse geschaffene Lage. Am Freitag ein Zeugnis der Freundschaft zu geben, wurde beschlossen, daß Belgien bereit sei, sich an den in Folge der im Ruhrgebiet geschaffenen Besetzungsmassnahmen durch Entscheidung eines Detachements zu beteiligen.

### Auflösung der englischen Regierung

London, 9. April. (Drahtnachricht.) Die britische Regierung hat Cambon mitgeteilt, daß sie die Frage der französischen Intervention von einem anderen Gesichtspunkte betrachte wie die französische Regierung.

Die Nachricht, daß Belgien Truppenabteilungen ins Ruhrgebiet senden wolle, hat in London großes Aufsehen erregt.

### Ablehnende Haltung Amerikas

Hamburg, 8. April. Wie dem „Hamburger Fremdenblatt“ aus Frankfurt gemeldet wird, ist der Vertreter der Vereinigten Staaten nach Meinungs-austausch mit Washington aus der Interalliierten Rheinlandkommission ausgetreten. (Eine Bestätigung bleibt abzuwarten.)

### Amerikanische Truppenbewegung

Paris, 8. April. Die amerikanischen Truppen haben mit geheimen Befehlen Nancy verlassen und sind in der Richtung nach dem Rhein abmarschiert. Ihre Abreise hat große Erregung verursacht. Der Urlaub der Soldaten wurde zurückgezogen. Ein Regiment Infanterie ist bereits abgegangen, und zwei andere gehen heute, Donnerstag ab. Die Kavallerie wird bereitgehalten, und in der Nähe von Lunéville werden Pferde requiriert.

### Die amerikanische Auffassung

Paris, 7. April. Nach amerikanischen Meldungen des Matin ist man in Washington politischen Kreisen mit der französischen Besetzung westdeutscher Städte sehr unzufrieden. Man betrachtet dieses Vorgehen als eine direkte Verletzung der Anklagen, die Wilson in seinem Briefe an Ditchcock vorgebracht hatte und worin er sagt, daß der militärische Geist in Frankreich zwar während der Friedensverhandlungen ausgeschaltet worden sei, daß er aber inzwischen wieder die Oberhand gewonnen habe. Viele amerikanische Senatoren erklärten, daß der Senat alles tun werde, um zu verhindern, daß amerikanische Truppen an der französischen Aktion teilnehmen, selbst wenn sich ein Konflikt zwischen den deutschen Truppen im Ruhrgebiet und den französischen Besetzungstruppen ergeben sollte.

## Neues vom Tage

Die Frankfurter Presse protestiert gegen die Züge in Frankfurt und bezeichnet das Vorgehen Frankreichs als einen Bruch des Friedensvertrags.

Die Gewerkschaftsverbände der freien Gewerkschaften erließen eine Rundgebung, worin das Vorgehen Frankreichs als eine Rechtsverletzung verurteilt wird.

Die letzten deutschen Kriegsschiffe sollen jetzt abgeliefert werden. Die Linien „Kosmos“ und „Ostsee“ sind bereits im Firth of Forth eingetroffen.

Nach einer Havasmeldung aus Lissabon erklärte ein Vertreter den Kriegszustand zwischen Portugal und Deutschland für beendet.

Clemenceau ist bedenklich an Bronchitis erkrankt.

In der Tschecho-Slowakei sind Hungerrevolten ausgebrochen. Ueber verschiedene Bezirke wurde das Ständrecht verhängt.

Eine Exzess-Depesche aus Konstantinopel meldet, daß die britischen Truppen Befehl erhielten, sich nach Jemid, östlich von Konstantinopel, zurückzuziehen.

### Die Nationalversammlung einberufen

Brüssel, 8. April. Infolge der durch die Besetzung Frankfurts usw. eingetretenen Verhältnisse wurde die Nationalversammlung auf Montag, 3 Uhr nachmittags, zusammenberufen.

Die Zurückziehung der deutschen Truppen aus der neutralen Zone.

Berlin, 8. April. Wie das „Berliner Tageblatt“ von unterrichteter Seite erfährt, ist die Reichsregierung mit der Entente in Verhandlungen eingetreten, um eine Verlängerung des Abkommens über die Truppenhaltung in der neutralen Zone bis zum 10. Juli zu erreichen. Dieser Schritt wird mit der Notwendigkeit begründet, noch mehrere Monate eine starke Polizeitruppe dort zur Aufrechterhaltung der Ordnung zu lassen. Das ursprüngliche Abkommen hatte bekanntlich bis zum 10. April 1920 eine Militärmacht in der Stärke von 20 Bataillonen, zwei Batterien und zehn Eskadrons für die neutrale Zone zugewilligt.

### Deutschlands guter Wille

Berlin, 9. April. (Drahtbericht.) Das preussische Staatsministerium hat beschlossen, die Einwohnernoten aufzulösen. Im Anschluß an den hierauf bezüglichen Erlass der Reichsregierung wurden die Oberpräsidenten sofort entsprechend angewiesen.

### Stimmen der Schweiz

Die Neue Zürcher Zeitung schreibt, daß man in Paris fürchte, die Verbandsmächte würden sich durch die Argumente der französischen Regierung nicht umstimmen lassen. Man habe es deshalb vorgezogen, ein fait accompli zu schaffen. Das Blatt glaubt aber, daß die Besetzung Frankfurts und Darmstadts angesichts der zu erwartenden diplomatischen Verhandlungen Frankreichs mit den übrigen Mächten keine dauernde Besetzung werde.

Der Berner Bund schreibt, Frankreich befindet sich in der zweifelhafte Lage, daß es einerseits die umfänglichsten Bestrebungen im eigenen Lande bekämpfe, andererseits dagegen die gleichen, aber gefährlicheren Bestrebungen in Deutschland zum mindesten ungewollt fördere. Eine sofortige Besetzung der deutschen Städte wäre schon aus dem Grunde vorläufig besser unterblieben, weil die formelle Auslegung des Zusatztrags noch ausstehe, und weil Deutschland so die Ansicht vertreten könne, es komme Frankreich hauptsächlich auf die Besetzung weiterer deutscher Städte an.

### Ein deutscher Patrouillenoffizier getötet

Brüssel, 8. April. Zur Feststellung der vorderen französischen Postenlinie wurden gestern von der zuständigen militärischen Stelle drei Offizierspatrouillen entsandt. Der mittlere Patrouille wurde in Obermöllstadt in Dessen von Zivilisten gefolgt, in Niedermöllstadt befindet sich eine französische Patrouille. Der Patrouillenführer Leutnant Graf Kalnein, erklärte hierauf, er wolle zur Klärung der Lage, wenn irgendmöglich, mit einem französischen Offizier selber sprechen. Als die Patrouille durch eine Unterführung kurz vor Niedermöllstadt ritt, wurde sie von einem französischen Posten

angerufen, worauf der Patronenführer sofort antwortete. Während der Antwort sprangen mehrere französische Posten vom Bahndamm auf die Straße herab, so daß das Pferd des Grafen Raltein scheute und leicht machte. Ohne weiteres gab nun die französische Patrouille ungefähr 12-15 Schuß ab. Die Patrouille machte sofort kehrt und ritt in der Richtung nach Oberwallstadt zurück. Hierbei wurde der Patronenführer Raltein durch zwei Schüsse in den Unterleib und in den Rücken schwer verletzt und ist dann gestorben.

### Die Lage im Ruhrgebiet

**Essen, 8. April.** Die britische Besatzungsbehörde hat mit sofortiger Wirkung auf den Straßen der Personenverkehr auf den Straßen Solingen und Ohligs aus dem unbesetzten ins besetzte Gebiet bis auf weiteres gesperrt wird. Der Güter- und der durchgehende Schnellverkehrsverkehr bleiben aufrecht erhalten. Der Beweggrund zu dieser Maßnahme wird im dem Ueberfluten der roten Soldaten ins besetzte Gebiet zu suchen sein.

**Hattingen, 8. April.** Nach den vorliegenden Meldungen haben sich die herumziehenden Borden der Roten Armee südlich der Ruhr aufgelöst. Es ist daher mit einem Vorrücken der Reichswehr über die Ruhr nicht zu rechnen.

**Duisburg, 9. April.** Die geräubert wird. Der Vollzugsrat gibt bekannt, daß er die Beschlagnahme der Bankguthaben aufgehoben hat. Wahrscheinlich seien die großen Störungen, die besonders im Lohnungsverkehr hervorgerufen wurden verschiedene Werke konnten nicht ausführen, welches große Unruhe unter den Arbeitern hervorrief. Bei der Reichsbank wurden 1.000.000 Mark herausgeholt, um die Spartakisten zu zahlen. Man hat 3.000.000 Mark verlangt. Die eine Million Mark wird jedoch nur für einundneunzig Tag aus. Der Bankverkehr wurde am Montag wieder aufgenommen. Bei den hiesigen Kaufleuten wurden Requisitionen in großem Umfange vorgenommen. Tabak, Zigaretten, Wein, Autoreifen und anderes mehr wurde auf Vorrat des Reichsministeriums aus den Geschäften herausgeholt. Die Aktiengesellschaft für Leerverwertung mußte Benzin in großem Umfange für den Betrieb der Autos liefern.

### Reise des österreichischen Staatskanzlers nach Rom.

Nach einer Meldung aus Rom ist der österreichische Staatskanzler Renner in Begleitung der Staatssekretäre in Rom eingetroffen und vom Ministerpräsidenten Ritti sowie den Ministern Ferrarini und de Nava empfangen worden. Die Meldung spricht sogar von einer „herzlichen Begrüßung“ zwischen den beiden leitenden Staatsmännern. Die Reise ist nicht ohne einen Zwischenfall verlaufen. Wie gestern aus Graz verlautete, wurden auf dem Wege der Straße, die der Staatskanzler benutzte, nachts fünfzig Schüsse abgegeben. Zwei Personenzüge fuhrten hinein, der Sonderzug Renners konnte rechtzeitig zum Stehen gebracht werden. Vermutlich handelt es sich um einen Anschlag auf den Staatskanzler; die eingeleitete Untersuchung hat bisher nichts ergeben.

In Rom wird der Staatskanzler vorwiegend die wirtschaftlichen Fragen besprechen, die sich aus dem Vertrag Saint-Germain ergeben. Das sind der Abschluß eines Handelsvertrages, Zoll- und Ausfuhrangelegenheiten (Zollabfertigung, Durchfuhrverkehr, Uebernahme des Personals der Südtiroler Eisenbahnen).

## Aus Stadt und Kreis

**Lahnstein, 9. April 1920.**

**a. Entgleisung.** Heute morgen 3 Uhr fuhr ein Rangierbahnhof Oberlahnstein unterhalb des Rangierberges eine Rangierabteilung einer anderen in die Planie. Die Maschine der zweiten Abteilung entgleiste mit allen Achsen. Menschenleben sind nicht zu Schaden gekommen. Der Materialschaden ist gering und die Störungen im Rangierdienst unerheblich.

## Auf dunklen Wegen

Roman von Eduard Wagner

43) Fortsetzung.  
„Ich bin tot für sie!“ sprach er dumpf. „Wir müssen sie bei dem Glauben lassen, bis ich dereinst gerechtfertigt sein werde. Ist der Tag der Hochzeit festgesetzt, Alexa?“  
„Ich glaube es!“ antwortete sie. „Lady Markham, eine Freundin von Lady Wolga, sagte mir, daß die Hochzeit bald stattfinden werde.“  
„Mr. Strange seufzte schwer.“  
„Ist sie glücklich?“ fragte er weiter.  
Die Frage kostete ihn große Ueberwindung.  
„Sie ist so stolz, daß man gar nicht erkennen kann, ob sie wirklich glücklich ist,“ versetzte sie, „aber sie ist immer freundlich gegen mich.“  
„Sie ist dir zugetan, Alexa,“ versetzte er.  
„Es scheint, als ob eine innere Stimme ihr Herz für mich erwärmt hat,“ erwiderte das junge Mädchen. „Und ich habe sie lieben gelernt. Bei all ihrem Stolz und ihrer Kälte hat sie ein sehr warmes und zartfühlendes Herz! O, wenn das Schicksal sich doch zu unsern Gunsten wenden und sie wieder mit ihr vereinen werden könnte!“  
„Mr. Strange stand plötzlich auf; er bemühte sich, eine heftige Aufregung niederzulassen.“  
„Eine Wiedervereinigung zwischen deiner Mutter und mir würde auf jeden Fall unmöglich sein,“ sprach er nach einer Weile mit gedämpfter Stimme. „Sie wohnt mich fern in einem fremden Lande und hat einen andern Mann lieben gelernt. Eine unaussprechliche Kluft trennt uns also. Und dennoch fühle ich, daß ich sie nie vergessen kann, daß ich sie immer lieben werde!“  
Er bedeckte sein Gesicht mit beiden Händen und gab sich dem ganzen Ausdruck eines großen Schmerzes hin.  
Alexa kniete neben ihrem Vater nieder und umschlang ihn mit ihren Armen voll zärtlicher Teilnahme. Ihre Blicke folgten ihm bald die Tassung wieder.  
„Ich habe dich noch, mein liebes, gutes Kind und darf darum nicht verzweifeln,“ sprach er mit

**b. Wiedereinführung der Zensur.** Die Interalliierte Rheinlandkommission in Koblenz hat unter dem 26. März eine Verordnung erlassen, in der sie sich unter Bezugnahme auf die sich gegenwärtig an der Grenze des besetzten Gebietes abspielenden revolutionären Vorgänge für die Dauer eines Monats das Recht beilegt, die Zensur für Post, Telefon und Telegraph wieder einzuführen, gleichzeitig hat sie in Ausführung dieser Verordnung beschlossen, die Zensur für Post, Telefon und Telegraph für die Gebiete der 4 Besatzungszone mit sofortiger Wirkung einzuführen.

**c. Näh-, Flid- und Strickunterricht.** Der Deutsche Gang, Frauenbund, Ortsgruppe Oberlahnstein, beabsichtigt für Mädchen von 11 Jahren an Näh-, Flid- und Strickunterricht im Gemeindehaus Wilhelmstraße, woselbst Anmeldungen entgegen genommen werden, einzurichten. Von dem Gedanken ausgehend, daß jetzt in den Familien ganz besonders darauf gesehen werden muß, die Kleidung zu erhalten, alles zu verwerten, daß es mehr denn je notwendig ist, den Sinn für Ordnung und Geschicklichkeit in der Instandhaltung der Kleider zu fördern, möchte der Verein den jungen Mädchen Gelegenheit geben sich Kenntnisse dafür zu erwerben. Wenn dies zugleich die Arbeitsfreudigkeit und die Lust an nützlicher Verwendung der Zeit weckt, so haben die Kurse, die am 16. April beginnen sollen, einen doppelten Zweck erfüllt.

**d. Wird das Schmalz billiger?** Ein Berichterstatter meldet: In Wiesbadener Blättern wird seit einigen Tagen das Pfund Schmalz mit 20 Mark angeboten. — Das „Hochrheinisches Blatt“ schreibt: Wir hatten neulich eine Notiz wiedergegeben, worin Jurisdiktion im Schmalzverkauf angegeben wurde, da mit einem Sinken der Preise zu rechnen sei. Wenn man jetzt die Zeitungen durchsieht, wo das Pfund bereits 20 Mark angeboten wird, so scheint in der Tat der Schmalzpreis eben im Sinken zu sein. Wie lange, ist freilich eine andere Frage.

**e. Die Beschlagnahme von Bienenwachs.** Die durch beschlagnahmte Verfügung seit langem vorgenommen wurde, ist mit dem 1. April d. J. aufgehoben worden.

**f. Postwesen.** Die seit 1. Oktober 1919 für den inneren deutschen Verkehr zugelassenen nichtamtlichen, d. h. im Privatwege hergestellten Postkarten in der Größe der Postkarten (15,7 x 10,7 cm) werden häufig in das Ausland verschickt. Da nach den Bestimmungen des Weltpostvertrages Postkarten im Auslandsverkehr die Abmessungen von 14,7 cm nicht überschreiten dürfen, werden die größeren Karten von einigen Ländern als Briefe angesehen und mit der entsprechenden Nachschulgebühre belegt. Bis zur Regelung der Frage durch den nächsten Weltkongress wird zur Vermeidung von Nachteilen empfohlen, nach dem Auslande nur Karten in der Größe der amtlichen Postkarten zu verschicken. — Fortan können gewöhnliche und eingeschriebene Briefsendungen jeder Art nach Spanien und Portugal mit deutschen Schiffen über Hamburg befördert werden. Die Sendungen müssen den in die Augen fallenden Vermerk „über Hamburg“ tragen. Beförderungsdauer bei unmittelbarer Fahrt etwa 6, sonst 9-10 Tage. Näheres bei der Postanstalt.

**g. Briefe nach Ungarn** sind gemäß einer Mitteilung der ungarischen Postverwaltung nur offen zulässig. Geschlossene eingehende Sendungen werden in Ungarn den Zollämtern zugeführt oder an den Absender zurückgeschickt.

**h. Aus der Schuhindustrie.** Der Reichswirtschaftsminister hat unter dem 26. März eine Abänderung der Bundesratsbeschlagnahme über den Verkehr mit Leimleder. Danach darf vom 1. April 1920 ab Leimleder nur nach Zustimmung des Kriegsausschusses gelassen, angeboten, abgesetzt und nach seinen Angaben verarbeitet, versendet oder eingeschifft werden. — Der Kriegsausschuß hat für das von ihm übernommene Leimleder einen angemessenen Uebernahmepreis zu zahlen, wofür die neue Verordnung zahlreiche Höchstpreise angibt.

**i. Vom Wetter.** Das verfloßene Osterfest läßt sich mit dem vom Jahre 1906 vergleichen. War auch heuer das Wetter an diesen Tagen nicht so

warm wie damals, so Juniendern herrschte, so prangten doch 1906 wie auch heute, die Steinobstbäume in Blüte. Da 1906 Ostern auf den 15. April fiel, so ist heute „die Natur“ um etwa 11 Tage vorgerückt. — Späterhin noch einige warme Tage ein, so kam es doch nicht zu Frost, der Schaden anrichtete. Hoffen wir dieses Jahr, daß das Thermometer nicht wieder unter Null sinkt.

**j. Geschäftszeit der Handelskammer.** Die Handelskammer sieht sich infolge der ständig steigenden Inanspruchnahme ihrer Geschäftsstelle genötigt, ihre Geschäftsstunden künftig nur vormittags für den Verkehr mit dem Publikum offen zu halten, nachmittags jedoch zu schließen, da andernfalls die Erledigung der laufenden Arbeiten erheblich verzögert wird. Den Interessenten wird daher aufgegeben, ihre Besuche und telefonischen Anrufe bei der Kammer in die Vormittagsstunden von 8 bis 1 Uhr zu legen und sich dabei nach Möglichkeit auch an die Sprechzeiten des Stadtkassas von 9 bis 11 Uhr und der Abteilungsleiter von 9 bis 1 Uhr zu halten.

**k. Brandach, 9. April 1920.**  
Sportfest. Der hiesige Sportverein wird am 18. April andern in Altdiez stattfindenden Sportfest teilnehmen und in der Ehren- und B-Klasse spielen.

**l. Aus der städtischen Verwaltung.** Nach einer Bekanntmachung der Polizei-Verwaltung müssen alle zuziehenden, auch vorübergehend sich hier aufhaltende Personen, sofort auf dem Polizeibüro melden.

**m. Neuverpachtung.** Am Montag fand in der Wirtschaft Bodendach die Neuverpachtung der Wiesen am Marienberg Hof in Camp, durch einen Rentamtmann aus Dieß statt. Die Wiesen, welche bisher jährlich 18 Mark Pachtzins einbrachten, kamen jetzt auf 160 Mark. Die Pachtzeit erstreckt sich auf 12 Jahre.

**n. Theater.** Die am 2. Osterfest stattgefundene Vorstellung der Theatergesellschaft Dietrich-Brand fand vor überfülltem Hause statt und fand starken Beifall. Am nächsten Sonntag sind wieder zwei Vorstellungen. Rachmittags für Kinder „Aschenbrödel“, abends wird das Volkstheater „Mein Leopold“ gegeben.

## Aus Nah und Fern

**o. Völkertag, 8. April.** Für den Kreis Völkertag ist der Rastoffbauzweig eingeführt, wonach jeder Landbesitzer seinen eigenen Bedarf selbst bauen muß, insofern sein Land drei Morgen übersteigt.

**p. Worms, 9. April.** In einem lebensgefährlichen Kampf mit Einbrechern geriet die hiesige Polizei bei der Festnahme eines Diebes. Ein 25jähriger Tagelöhner aus Polen war in Gemeinschaft mit noch zwei anderen, bereits festgenommenen Tagelöhnern eingedrungen und hatte zwei Schreibmaschinen im Werte von 7000 Mark gestohlen. Der Mann war mit einer mit Dum-Geschossen geladenen Armee-Pistole bewaffnet und versuchte den Schuttmann anzugreifen. Der Schuttmann kam ihm zuvor und verletzte ihn durch einen Schuß in die linke Brustseite.

**q. Rindfleisch, 8. April.** Ein schweres Unglück ereignete sich zwischen Bundesbach und Rindfleisch. Der Fahrer und Fuhrmann Born aus Rhaunen fuhr einen mit Rindfleisch beladenen Expeditionswagen nach Rinn zu. Aus vorläufig unauferklärter Ursache kippte der Wagen an einer Straßenbiegung um. B. kam darunter und wurde später von anderen Fuhrleuten aufgefunden. Der schwerverletzte Arbeiter wurde erst am nächsten Tag in ein Krankenhaus gebracht.

**r. Wahn, 9. April.** Ein gräßlicher Unglücksfall ereignete sich gestern abend am hiesigen Bahnhof. In der Nähe des Stationsgebäudes wurde die Leiche eines Fremden gefunden. Er war von dem einlaufenden Zuge überfahren und in schrecklicher Weise verstümmelt worden. Ueber die Umstände ist Näheres nicht bekannt geworden.

**s. Rahn, 8. April.** Eine empfehlenswerte Rat. Die hiesige Polizei griff in der vorigen Nacht 7 fremde Mädchen im Alter von

16-18 Jahren auf, die sich in der Stadt umhertrieben. Auf höheren Befehl wurden sie heute vormittag verurteilt, zur Strafe die Straßen der Stadt zu kehren. Dieses Schauspiel luden Hunderte von Zuschauern auf den Marktplatz, wo die Sittenlosigkeiten mit dem Rehren den Anfang machten. Diese öffentliche Schau und die Verhöhnung durch die Umstehenden, besonders durch die Jugend, dürfte wohl für die verdorbenen Mädchen eine heilsame Lehre sein.

**t. Rahn, 7. April.** Durch die Vollzugsräte der Städte Duisburg und Oberhausen sind 8 Waggons frische und 5 Waggons Räucherfische, die von deutschen Jagtplänen an die Adresse hiesiger Fischgeschäfte unterwegs waren, „beschlagnahmt“ und entlassen worden. Daß es bei derartigen Umständen unmöglich ist, weitere Bestellungen aufzugeben, dürfte einleuchten.

**u. Rahn, 8. April.** Eine geheimnisvolle Entführung im Auto hat sich dieser Tage laut „Rheinischer Tageblatt“ in Rahn zugetragen. Der 16-jährige Sohn einer in Rahn wohnenden Familie, der bei einem hiesigen Waggemeister in der Lehre war, wollte in Rahn für seinen Vater Einkäufe machen, aus welchem Anlaß ihm der Waggemeister 100 Mark gab. Der Lehrling wurde nun nach am selben Tage mit schweren Verletzungen auf der Landstraße bei Bensberg liegend aufgefunden und ins Bensberger Krankenhaus gebracht. Wie der Fischhändler bei seiner Vernehmung angegeben hat, ist er in einem Auto entführt worden. Auf dem Deutschen Ring habe ein vor einem Auto stehender Herr ihn erfaßt, den vor dem Auto stehenden Koffer mit in den Kraftwagen hineinhaken zu helfen, was er denn auch getan habe. Währenddessen sei er von dem Herrn in das Auto hineingedrängt worden, und dieser habe dann die Tür des Kraftwagens hinter ihm zugeschlagen. Sofort sei er infolge eines Verletzungsmittels ohnmächtig geworden. Als er dann hinter Bensberg wieder zum Bewußtsein gekommen sei, sei er während der vollen Fahrt aus dem Auto gesprungen und habe sich dabei die Verletzungen zugezogen. Das Auto nebst Begleiter ist leider entkommen. Die Kriminalpolizei beschäftigt sich eifrig mit dieser Angelegenheit.

**v. Rahn, 9. April.** Raffinierter Diebstahl. In ein Schuhgeschäft an der Breitestraße tritt ein Herr und läßt sich eine Anzahl besserer Schuhe vorlegen. Er zieht ein Paar Lackstiefel an und geht damit im Laden auf und ab. Einzu kommt ein anderer Herr, nach sich dem ersten und schlägt ihn um die Ohren. Schleunigst eilt er zur Türe hinaus, — der Mann mit den Lackstiefeln hinterher. Auf Rummelwiese!

**w. Düsseldorf, 6. April.** Es gelang hier, die an den großen Fuderziehungen der letzten Zeit beteiligten Personen zu verhaften. Es handelt sich um Waggons mit Zucker für rechtsrheinische Stadtverwaltungen, die auf dem Bahnhof Solheim bei Neuf nach Vernichtung der Originalbescheinigungen und der Frachtkontrollen mit gefälschten Frachtkontrollen und Inhabersbescheinigungen nach Düsseldorf verschoben und dann im Schleißhandel abgesetzt wurden. Sämtliche Waggons stammten aus der Zuckerfabrik Pfeiffer und Langen in Elsdorf. Ein Waggon mit 300 Zentnern konnte noch von der Polizei beschlagnahmt werden. Nach den bisherigen Feststellungen wurden rund 2100 Zentner Zucker auf diese Weise nach Düsseldorf verschoben. Wegen der Beteiligung an diesen Schiebungen wurden sieben Personen, darunter ein Beamter, verhaftet.

**x. Berlin, 8. April.** Nach wochenlangen Beobachtungen hat die Sicherheitswehr ein Konfession diebischer Kutscher und Kutscher festgestellt, die auf Kosten des Magistrats Berlin Schulen und andere gemeinnützige Behörden auf das empfindlichste geschädigt haben. Soweit sich bis jetzt übersehen läßt, ist das Tögele Gaswerk um einige hunderttausend Mark geschädigt worden. Es wurde festgestellt, daß die Kutscher samt und sonders auf ihren Fahrten in eine Seitenstraße einbogen und dort von einem Fuhrwerk erwartet wurden. Schnell wurde ein Teil der Ladung abgeladen. Dann fuhren die Kutscher weiter und luden den Rest an dem Bestimmungsort ab. Die Kutscher füllten die Lieferzettel und erklärten in den meisten Fällen, daß sie in einigen Tagen den Rest liefern würden. Die Polizei stellte weiter fest, daß die die-

mit Lord Kingscourt, von seiner Treue und seinem Vertrauen zu ihr, ungeachtet des Scheins, welcher gegen sie zeugte.

Sie waren am Hause angekommen. Das Licht schien noch durch die Fenster des Salons. Lady Wolga und Lady Markham standen am Ramin und das Licht fiel voll auf das schöne, stolze Gesicht der Gattin Lord Strafford Perons.

Die Blicke des Gesichts hingen mit verzehrender Glut an der majestätischen Erscheinung, während sein Gesicht bleich wurde und seine Lippen sich aufeinanderprekten. Sein verstörtes Aussehen erschreckte Alexa, welche sich ätzend an ihn anklammerte; er aber achtete nicht auf sein Kind; er hatte daselbst in diesem Augenblick gänzlich vergessen.

Mr. Strange hatte sein Weib vor langen Jahren verlassen und sah sie nun wieder in der Hülle weiblicher Anmut und Schönheit. Sein Herz schlug stürmisch, als wollte es seine Brust zerprengen, während seine Augen fest und unverwandt auf seine Gattin gerichtet waren. Er hätte durch das Fenster ins Zimmer dringen, sich zu ihren Füßen werfen und dort sterben mögen.

Alexa stand neben ihm. Sie wagte kaum zu atmen, aber ein Gefühl unbefriedigter Angst erfaßte bei dem Gedanken an eine neue Entdeckung ihres Vaters, welche vielleicht schon der nächste Augenblick bringen konnte.

Lady Wolga besprach mit Lady Markham den unangenehmen Vorfall auf dem Rodetplatz und drückte ihr Bedauern darüber aus, dadurch in die Notwendigkeit versetzt zu sein, Alexa zu Mrs. Ingestre gehen zu lassen, um sie vor weiteren Beleidigungen zu bewahren.

„Ich habe mich für sie verbürgt und das sollte für meine Gäste genug sein,“ sagte Lady Wolga ernst.

Das würde auch der Fall sein, wenn Ihre Gäste eben nicht glaubten, daß Sie hintergangen worden wären!“ versetzte Lady Markham. „Lassen Sie sich von Mrs. Strange Auskunft über ihre Familie geben und Ihre Freunde werden die Freunde des Mädchens sein. Sie werden von ihr getäuscht, Wolga! Wo ist Mrs. Strange in diesem Augenblick?“

„Ich denke, daß sie sich auf ihrem Zimmer befindet. Man kann nicht erwarten, daß sie in dieser Gesellschaft zu bleiben geneigt ist,“ antwortete Lady Wolga gereizt.

Aber triumphierend antwortete die alte Dame ihr: „Sie ist nicht auf ihr Zimmer gegangen, Lady Wolga. Ich sah sie in einem weißen Schawl gehüllt vor länger als einer Stunde durch die Halle und aus der vorderen Tür gehen. Sie ist auch nicht wieder zurückgekehrt.“

Lady Wolga warf einen raschen Blick auf die Uhr und wurde blaß.

„Es ist schon zu spät für sie, um draußen allein zu sein,“ sagte sie besorgt. „Ich will jemand ausschicken, um sie zu befehlen. Sie könnte zwischen den Klippen verunglückt sein.“

„Über ein Entschließen mit Lord Kingscourt haben!“ warf Lady Markham beschäftigt ein.

„Lady Markham, ich will solche Verdächtigungen nicht hören, auch nicht von Ihnen!“ rief Lady Wolga in ermahnendem Tone. „Ich würde mein Leben zum Pfand einsetzen für Mrs. Stranges Reinheit und Tugend, und ich kenne Lord Kingscourt zu gut, um annehmen zu können, daß er ein heimliches Zusammenreffen mit seiner Verlobten suchen würde.“

„Ah!“ machte die andere. „Dahin ist es schon gekommen? Die Abenteuerin hat sich bereits dem stolzen, reichen Lord Kingscourt gewonnen?“

„Lady Markham —“

„Wolga, glauben Sie mir, das Mädchen ist zur Verfolgung ganz eigener geheimer Zwecke hier in diesem Hause! Sie ist hinausgegangen, um draußen mit jemand zusammenzutreffen. Ich will doch einmal sehen, ob sie vom Fenster aus sichtbar ist.“

Sie schritt nach der anderen Seite des Salons, der Richtung zu, wo Alexa und ihr Vater standen, die nichts von dem Inhalt der Unterhaltung hörten.

„Vater,“ flüsterte Alexa, „du mußt gehen!“

Mr. Strange schrak wie aus einem Traum auf, warf noch einen letzten sehnsüchtigen Blick durch das Fenster auf seine Gattin und trat in das mit einem bald unterdrückten Seufzer in das Häuß zurück.

(Fortsetzung folgt.)

hohen Ansehen eine „Kass-Veränderungsgesellschaft“ begründet hatten und auf eigene Kosten Fuhrwerk und Pferde unterhielten. Mit diesem Gespann wurden die unterschiedlichen Kassensummen an Private und Kohlenhändler verschoben. Nach den bisherigen Feststellungen verdienten die Diebe an manchen Tagen 1800 bis 2000 Mark, die unter den Beteiligten verteilt wurden.

### Schwarzwildschäden

Zu der immer brennender werdenden Frage der Schwarzwildbekämpfung schreibt die R. V.: Im Taunus im Sundrüd und namentlich auch in der Eifel ist das Schwarzwild nachgerade eine öffentliche Not geworden. Die Landwirtschaft treibende Bevölkerung der verletzten Gebiete ist der Verwüstung nahe. Zahlreiche Landwirte werden Jahre für Jahre durch das Schwarzwild im Rheingebirge um den Lohn ihrer schweren Arbeit gebracht. Die Gemeinden, namentlich die kleineren, sind infolge der hohen Entschädigungen, die sie ganz oder teilweise für Wildschäden zu tragen haben, hart mitgenommen, zwischen den Landwirten einerseits und den Forstbeamten und Jagdpächtern andererseits hat sich immer mehr ein gespanntes Verhältnis entwickelt, und der Volkswirtschaft gehen im Laufe der Jahre bedeutende Werte verloren. Die Beseitigung der Schwarzwildplage liegt daher im Interesse der Allgemeinheit. Das Ziel kann nur erreicht werden durch gemeinsames Vorgehen aller in Frage kommenden Gemeinden im Rheingebirge, Sundrüd, an der Mosel und in der Eifel.

Ein betrübendes Bild der Schäden der wachsenden Schwarzwildplage entrollt eine von Bürgermeister P. Nisch, Lorch a. Rh., einer der am härtesten mitbetroffenen Gegenden des Mittelrheins, in einer Eingabe an den Oberpräsidenten von Rassel. Nach der angeführten Statistik ist in Lorch und 13 benachbarten Gemeinden in den verflochtenen sieben Jahren direkt und indirekt ein Gesamtschaden von rund 2 350 000 Mark entstanden. Jährlicher Schaden wurde bereits auch an der diesjährigen Winterfaat veranschlagt. Nach Mitteilungen aus den mittelrheinischen nassauischen Städten drängt das Schwarzwild bis in die Nähe der Städte vor und wirkt hier verheerend. So erklärte der Gemeindevorsteher der rund 800 Einwohner zählenden Rheingemeinde Trechtingshausen, daß der Wildschaden dort im verflochtenen Jahre allein 15 000 Mark betrage. Auf der rechtsrheinischen Seite sind die Schäden verhältnismäßig weit größer. In einzelnen Orten äußern sich die bisher vergeblich auf Hilfe wartenden Landwirte dahin, daß sie bei weiterer Teilnahmslosigkeit der in Frage kommenden Instanzen zur Selbsthilfe schreiten werden, die darin besteht, die Waldungen anzupflanzen, um so das Wild endgültig zu verschwinden. Eine Reihe von Waldbränden im verflochtenen Jahre sind zweifellos auf Brandstiftung zurückzuführen. Die Denkschrift enthält beachtenswerte Vorschläge, um der Schwarzwildplage entgegenzuwirken. Der Verfasser der Eingabe tritt für die Verpachtung der Staatsforsten ein. Umfangreiche Staatsforsten werden nicht so bejagt, daß das Schwarzwild ernstlich gefährdet wird. Weiter wird angeregt die Errichtung des Schwarzwildes als Raubjagd, Erhöhung der Schutzprämie für jedes erlegte Schwarzwild auf mindestens 50 Mark, die an jeden Schützen zahlbar sind, Einführung der Jagdfolge für angeschossenes Schwarzwild in den benachbarten Jagdbezirk auf 500 Meter, Vermehrung der Polizeijagden. Die Kosten dieser Jagden sollen vom Staat getragen werden. Der Verfasser der Eingabe befürwortet die Vermehrung der Säufänge und Einfälle in den Staatsforsten und Gemeinden. Gegen die Forstbeamten, welche es mit der Vertilgung des Schwarzwildes nicht ernst nehmen, soll rüchdisches vorgegangen werden.

Es ist im Interesse der Allgemeinheit und im Hinblick auf die so wichtige Steigerung der Erzeugung der landwirtschaftlichen Erzeugnisse geboten, den Kaffee der betroffenen Gebiete der breitesten Öffentlichkeit vorzulegen. Die Abgeordneten des Zentrums haben noch vor kurzem durch eine Anfrage in der Preussischen Landesversammlung auf die unhaltbaren Zustände hingewiesen.

### Aus aller Welt

**Kampf mit Wilderern.** In den Wäldungen von Selchow wurde gestern der Forster Schulze von zwei Wilderern im Kampfe durch einen Derschlag getötet. Der Vater des Getöteten und ein weiterer Jagdberechtigter setzten den Kampf fort, erschossen einen Wilderer, während es dem anderen gelang, zu entkommen.

**Von unserer „glorreichen“ Marine.** Das zur 3. Nordsee-Minenschiff-Flottille gehörende deutsche Torpedoboot D 3 18, das im Minensuchdienst an der holländischen Küste verwendet wurde, hat sich von seiner Flottille eigenmächtig entfernt und ist am 24. März in Neuwe Diep angelangt. Führer des Bootes war ein Unteroffizier. Die holländische Regierung hat das Boot unter militärische Beobachtung gestellt.

**Eine Königin auf der Zimmerjagd.** Neuer Bericht. Die Königin erzählt, wie die Königin „ex Belgier, die gegenwärtig Frankreich besucht, sich Montaguabens ohne Unterkunft fand. Die Königin wollte zwei Wochen in Fontainbleau wohnen, wo sie in der Rue Royale ein Haus gemietet hatte. Als sie nun nach dem Eintritte der Dunkelheit mit ihrem Gefolge eintraf, hielt sie es für richtig, mit der Ueberfiedelung in dieses Haus bis zum nächsten Tage zu warten. Sie ließ sich deshalb zu einem der Couplet-Hotels fahren, wo sie eine Reihe von Zimmern wünschte. Man teilte jedoch der Königin, die incompete reist, mit, daß keine Zimmer frei wären. Ein weiterer Versuch in einem anderen Hotel verlief ebenfalls ergebnislos, so daß die Königin gezwungen war doch noch nach dem Hause in der Rue Royale überzusiedeln.

**Ein Doppelraubmord wurde, einem Privat-Telegramm zufolge, am ersten Ostertag in der Nähe der Stadt Göttingen an einem jungen Mann und dessen Braut verübt. Später fanden in den dortigen Anlagen die beiden Leichen der Ermordeten, die Kopfverletzungen aufwiesen und mit Steinen ausgebeutet waren. Die Leichen waren vollständig ausgeplündert. Die Täter konnten noch nicht ermittelt werden.**

**Ein 20-jähriger Millionendefraudant.** Ein Kaufmann aus Berlin hatte mit Hilfe gefälschter Wechselbriefe von einer Firma 1 500 000 Mark und

von einem Kaufmann 229 000 Mark erschwindelt, denen er vorgelegt hatte, er könne billig Kakao aus Holland einführen. Bei seiner Verhaftung ergab es sich, daß dieser in wenigen Wochen über 700 000 Mark ausgegeben hatte. Sein Bankkonto über 1 Million Mark wurde beschlagnahmt, ferner 2 Auto's, ein Motorrad und zahlreiche Schmuckgegenstände. Der junge Mann hatte im Auto Reisen gemacht, in den Hotels die teuersten Weine getrunken und war sogar von einer Weinhandlung in Göttingen als stiller Teilhaber aufgenommen worden. Bei einem Schneider hatte er allein 20 Anzüge bestellt und bezahlt. Natürlich huldigte der vielseitige junge Mann auch dem modernen Kostüm, dem Morphismus und dem Kokainismus, und hatte damit seine Gesundheit so untergraben, daß jetzt der Antrag gestellt werden mußte, ihn erst auf seinen Geisteszustand untersuchen zu lassen. Die Verhandlung findet am 24. April statt.

**16 000 Soldaten erkranken.** „Telegraph“ meldet aus London: Ein dachloser deutsch-wirtschaftlicher Bericht von der Kautschukfront besagt, daß 16 000 feindliche Soldaten erkranken sind.

**Ueberfall auf einen Jagd in Irland.** Ein Sonberzug, in dem sich der Jagdmeister einer Eisenbahngesellschaft von Irland mit einer größeren Geldsumme für Gehaltszahlungen befand, wurde von 50 bewaffneten Männern angehalten, die das Geld raubten.

**Ein vorbildlicher Hofbesitzer.** Im Kreise Elbe wollte ein Hofbesitzer ein größeres Quantum Holz verkaufen und hatte einen Termin hierzu bekannt gegeben. Bevor dieser Tag herantrat, ging der Hofbesitzer durch seinen Wald und schätzte das zu verkaufende Holz. Zur angelegten Stunde hatte sich eine große Anzahl Kaufslustiger eingefunden. Als der Verkauf begann, setzte auch sofort ein flottes Bieten ein, denn jeder wollte Holz haben. Der Hofbesitzer hörte ruhig zu. Als die Gebote bis an das von ihm gemachte Limit gelangt waren, trat er hervor und sagte: Es ist genug, mehr will ich nicht haben! Das Bieten hörte auf, und mancher kleiner Mann kam durch diese Hochpreisigkeit preiswert zu einer Fuhre Holz. — „Es ist genug!“ Wenn dieser Grundsatz im ganzen deutschen Vaterlande zur Durchführung gebracht werden könnte, und wenn jeder, der etwas zu verkaufen hat, ihn sich mit gutem Willen zu eigen macht, dann hätten wir auch bald wieder erträgliche Zeiten.

**50 000 Zigaretten erbeutete ein Schwindler.** bei einer Zigarettenfabrik in Berlin. Er bestellte durch den Fernsprecher 50 000 Zigaretten und verlangte, daß ihm diese gegen Barzahlung nach der Vorleistung gebracht würden. Die Fabrik sandte ein Laufmädchen mit der Ware dorthin. Der Schwindler ließ sich die Zigaretten ausbilden und sagte, daß die Zigaretten für einen Ausländer im Zentralhotel bestimmt seien. Das Mädchen ging mit dem Koffer nach dem Zentralhotel, wo es von dem Schwindler verhaftet wurde.

**Ausländerverbot in Bayern.** Die neue bayerische Regierung verfügt, daß alle seit 1914 in Bayern ohne Genehmigung sich aufhaltenden Ausländer binnen fünf Tagen Bayern verlassen müssen.

**Ein guter Vorschlag.** Vor einigen Tagen hat ein Junges, der mit seiner Brotkrone nicht ausreichte, im „Kreischblatt“ in einem Eingekleid die Frage gestellt: Wer gibt Rat? Diesen Rat beantwortet eine biedere Landwirtschöcker in folgender Weise: Sie armer, armer Mensch! Ja, als sogenanntes Hausmutterchen, kann mit Ihnen fühlen. Wollen Sie meinen Rat hören? Also — heiraten Sie eine reiche Bauerstochter, da haben Sie vor allen Dingen zu essen, und dabei noch viel Geld. Der Herrwett kann das doch bei den heutigen Verhältnissen nicht schwer halten. Oder — wenn ich nicht irre — sind Sie Idealist? Sie sehen wohl, daß man eben nicht weit damit kommt. Heutzutage gibt es nur Egoisten, wo bleibt die Nächstenliebe? Befolgen Sie meinem Rat, Sie armer hungeriger Mensch und Sie sind gerettet. Freundlichen Gruß: Maria. Hoffmann im Taunus, postlagernd 200.

### Letzte Nachrichten

**Frankfurt a. M., 8. April.** (Drahtbericht.) Heute nacht ist ein großer Truppentransport in Stärke einer Division in Frankfurt neu eingetroffen.

**Frankfurt a. M., 9. April.** (Drahtbericht.) Der französische Botschafter des Bezirks Frankfurt, Oberst Desvignes, hat angedeutet, daß die uniformierten Deutschen, die der Deeresmacht, der Polizei, der Feuerwehr und der Zoll- und Postverwaltung angehören, zum Grusse der Fahnen und der uniformierten Offiziere der verbündeten Mächte verpflichtet sind.

### Eingefandt

**Beisel, 9. April 1920.**

„Und die bürgerlichen Wucherer soll man auch nicht vergessen“, so heißt es in Nr. 78 des Tagesbl., am Schluß des Artikels Wucher und Wuchergerichte. Schon während des ganzen Krieges und bis jetzt noch ist der Bauer als der größte Wucherer verurteilt, den es auf der Welt gibt. Schuld daran ist nur die Zwangswirtschaft und die damit verbundene künstliche Knechtung der Preise. Der Bauer mag laufen was er will, er mag arbeiten lassen was er will, es heißt dann immer, es kostet so viel. Für seine Erzeugnisse, für die er das ganze Jahr von morgens früh bis abends spät mit Frau und Kind sich quält, muß er abwarten, was ihm günstig gewährt wird.

Ich möchte nun nachstehend untersuchen, ob diese Preise den allgemeinen heutigen Verhältnissen angemessen sind. Man rechnet heute allgemein damit, daß ein Bedarfartikel mindestens das zehnfache kostet wie vor dem Kriege; viele Artikel wie Schuhe, Kleider, Eisen usw. bis zum vierfachen. Demnach müßten auch die Einnahmen des Bauern mindestens das zehnfache betragen. Wie steht es nun damit in Wirklichkeit? Für Brotgetreide sollen wir bekommen (wir haben es noch nicht) pro Zentner 15 Mark. Der Friedenspreis war ungefähr 9 Mark. Das wäre das fünffache. Reicht uns aber beachtet werden: was bringt der durch Raubbau heruntergewirtschaftete Acker für Ernten gegenüber der Zeit vor dem Kriege? Ein Viertel Kinderertrag muß sicher gerechnet werden; es bliebe dann an Einnahme für Brotgetreide höch-

stens das vierfache der Friedeinnahmen. Noch schlechter stellen sich die Verhältnisse bei den Kartoffeln. Durch schlechtes Saatgut, mangelhafte Düngung usw. sind hier die Erträge auf die Hälfte zurückgegangen. Angenommen, ein Morgen Kartoffeln liefert früher hundert Zentner, das möchte bei einem Preise von 3 Mark dreihundert Mark. Heute liefert derselbe Acker höchstens 50 Zentner, geliefert wurde der Zentner für 10 Mark, macht zusammen 500 Mark, also noch nicht einmal das Doppelte wie früher. Was könnte nun der Zentner Kartoffeln kosten, wenn die Einnahmen das zehnfache betragen sollen?

Bei uns hier in Beisel und noch in vielen anderen Gemeinden liegen die Verhältnisse bei Brotgetreide, Kartoffeln und Hafer noch viel schlimmer, weil noch ein großer Teil von den Wildschweinen vernichtet wird. Voraussichtlich wird Beisel nächstes Jahr Bedarfsgemeinde an Korn und Kartoffeln. Diefelben Verhältnisse sind auch bei Schlachtwild. Vor dem Kriege bekam man für eine gemästete Kuh wieder eine tragende, heute aber muß man 500 Mark zulegen, wie soll der Bauer dann hier eine Rechnung finden. Nun wird vielleicht mancher sagen, der Milch und Butter ist die Sache anders, da wuchert der Bauer. Eine Milchkuh kostet heute 6000 Mark, liefert aber bei weitem nicht den Ertrag wie vor dem Kriege. Sollen dem Bauer seine Einkünfte einigermaßen gedeckt werden, so müßte das Pfund Butter mindestens 25 bis 30 Mark kosten. Jedenfalls wäre es sehr empfehlenswert, wenn die Städte sich selbst Hilfe kaufen würden und dann aus eigener Erfahrung berechnen könnten, wie hoch sich Milch und Butter stellen. Kann man es da dem Bauer verdenken, wenn er immer wieder die Aufhebung der Zwangswirtschaft fordert? Er verfolgt hiernach den jetzt geltenden demokratischen Wahn: Gleiches Recht für alle! Nur dann kann er hoffen, eine gerechte Bezahlung für seine Erzeugnisse zu bekommen. Mit den heutigen Preisen kann kein Bauer mehr auskommen. Es liegt im Interesse der Gesamtbevölkerung, daß die Landwirtschaft lebensfähig bleibt. Entweder muß die Zwangswirtschaft aufgehoben werden, damit der Bauer wieder Lust und Liebe zu seiner Arbeit bekommt, oder die Preise müssen so gestellt werden, daß sie den heutigen Verhältnissen entsprechen.

Bauernschaft Beisel.

### Kirchliches.

**Allerheiligenberg, 8. April.** In der Gottesdienstordnung für die hiesige Wallfahrtskirche tritt mit dem nächsten Sonntag (11. April) eine doppelte Veränderung ein. Die 1. hl. Messe am Sonntag und Festtagen ist, nicht wie bisher um 8, sondern um 1/2 Uhr (die zweite wie bisher, um 9 Uhr). Die Nachmittagsandacht mit Predigt findet nicht mehr um 3, sondern um 5 Uhr statt (siehe Gottesdienstordnung). An Werktagen sind die hl. Messen von jetzt ab in der Wallfahrtskirche. Die erste wird um 1/2 Uhr gelesen.

Verantwortlich für die Schriftleitung:

Otto Richard Wanner, für den Anzeigen- und Adressen-Verlag, für den Anzeigen- und Adressen-Verlag, für den Anzeigen- und Adressen-Verlag, für den Anzeigen- und Adressen-Verlag.

### Ämtliche Bekanntmachungen.

#### Bekanntmachung

Erfahrene Landwirte haben es mehrfach als besonders erwünscht bezeichnet, wenn beim Kartoffelbau im Kreise in größerem Umfang ein Saatgutwechsel stattfinden würde, als bisher. Der Kommunalverband ist nunmehr in der Lage, Originalsaatgut in gewissen Mengen als Saatgut zur Verfügung zu stellen. Der Kommunalverband bietet dieses Originalsaatgut den kartoffelbauenden Landwirten zum Tausche gegen ihr Saatgut an. Da der Saatgutwechsel als eines der wesentlichsten Mittel angesehen werden muß, den Kartoffelertrag des kommenden Jahres zu steigern, soll den Landwirten ein besonderer Anreiz geboten werden, den Saatgutwechsel vorzunehmen. Der Kommunalverband wird daher den kartoffelbauenden Landwirten das Originalsaatgut zu demselben Preise von 50 Mark den Zentner liefern, zu dem er die entsprechende Menge Kartoffeln von den Landwirten des Kreises zur Verfügung gestellt erhält. Die Landwirte würden lediglich die Kosten für den Transport der von ihnen abgegebenen Kartoffeln bis zu den für die Uebernahme bestimmten Rheinorten unseres Kreises und die Kosten des Transportes der Originalsaatkartoffeln von den Staatsbahnstationen des Kreises bis zu ihrem Acker zu tragen haben. Der Kommunalverband würde bemüht sein, zu ermöglichen, das Anbringen und Abholen der Kartoffeln möglichst billig zu gestalten.

Im Interesse der Kartoffelzucht des Kreises und im Interesse der mit der nächsten Kartoffelernte zu beliefernden Bedarfsgemeinden, werden die Landwirte dringend gebeten, von dieser Saatgutwechselmöglichkeit ausgiebig Gebrauch zu machen.

Bestellungen sind zunächst umgehend, etwa durch den Fernsprecher Nr. 11 an das Landratsamt St. Goarshausen — Kreisamtsstelle — zu richten. Es wird ausdrücklich sein, daß die Herren Bürgermeister die Bestellungen gemeindefreie melden.

Landwirte, die kein Kartoffel-Saatgut umzutauschen haben, die aber doch wegen der zu erwartenden gesteigerten Kartoffelpreise und im Interesse der Volksernährung Kartoffeln in größerem Umfang als bisher anpflanzen wollen, steht auch von dem Originalsaatgut zu demselben Preise zur Verfügung.

Die vorstehende Bekanntmachung ist von den Herren Bürgermeistern sofort ortsüblich bekannt zu machen. Die Herren Bürgermeister und die Herren Mitglieder der Ortsbauernschaften werden dringend ersucht, den kartoffelbauenden Landwirten die Vorteile des vorstehenden Angebots zu erläutern.

St. Goarshausen, den 8. April 1920.

Der Vorsitzende des Kreisamtschiffes.

Bachem, Regierungsschiff, 1. Landrat.

#### Bekanntmachung

Auf Grund des § 55 der Landgemeindeordnung ist die Wahl des Theodor Sommer in Ehr zum Bürgermeister der Gemeinde Ehr auf die gesetzliche Amtsdauer von 8 Jahren von mir bestätigt worden.

St. Goarshausen, den 7. April 1920.

Der 1. Landrat

Bachem.

### An die Herren Bürgermeister des Kreises

In den nächsten Tagen gehen Ihnen die festgesetzten Zu- und Abgangskonten nebst Zusammenstellungen für das IV. Vierteljahr 1919 zu.

Nach Verichtigung der Gebote erlaube ich die selben unversehens an die Kreisämter hier abzugeben. Etwas noch nicht unterschrieben vollständig sind und Zusammenstellungen erlaube ich entsprechend zu vervollständigen.

Gleichzeitig erlaube ich mit den Ihnen einige Tausender zugehenden Nachtragslisten und Zusammenstellungen zu verfahren.

St. Goarshausen, den 8. April 1920.

Finanzamt.

J. B. Spieß.

### Kartoffel-Ausgabe

morgen Samstag, den 10. April am Güterbahnhof.

Es erhalten zuerst alle diejenigen Personen, welche die Kartoffeln schon bezahlt haben. Die selben können sofort an der Bahn abgeholt werden, da die Bezugsscheine schon am Platz sind.

Ferner erhalten alle diejenigen Personen, welche 1 Zentner haben und die zuletzt ausgegebenen 25 Pfund noch nicht erhalten haben.

Der Rest wird an die Buchstaben A, B, C, D, E, F und R, O, P, Q, R und S als zweite 25 Pfund-Ausgabe verteilt.

Familien, welche schon 2 Zentner Kartoffeln von der Stadt erhalten haben, können nicht berücksichtigt werden.

Preis pro Zentner 55.— Mark.

Bezugsscheine werden von 8—12 und 2—4 Uhr ausgestellt.

Oberlahnstein, den 9. April 1920.

Stadt-Lebensmittelamt.

### Diejenigen, welche noch Forderungen

aus dem Rechnungsjahre 1919 (1. April 1919—einschl. 31. März 1920) an die Stadt haben, werden ersucht, das bevorstehende Rechnungsschlußverfahren wegen der Rechnungen bis spätestens 20. April d. Js. einzureichen.

Niederlahnstein, den 2. April 1920.

Der Magistrat:

J. B. Sahn, 1. Beigeordneter.

### Bekanntmachung

#### Der Monatszucker für April

gelangt in den Geschäften zur Ausgabe.

Niederlahnstein, den 9. April 1920.

Der Magistrat

Es treffen in nächster Zeit

### Braunkohlen

ein. Diejenigen Bewohner, welche auf Braunkohlen verfahren, wollen sich umachend bei der Ortskohlenstelle hier (Zimmer Nr. 7) melden.

Es empfiehlt sich bei der immer steigenden Kohlennot von dem Angebot Gebrauch zu machen.

Niederlahnstein, den 8. April 1920.

Ortskohlenstelle.

### Ämtliche Schulnachrichten.

Die Aufnahme der in diesem Jahre schulpflichtig werdenden Kinder findet nächsten Dienstag statt und zwar die der Knaben morgens 10 Uhr, die der Mädchen 10 1/2 Uhr.

Es kommen zur Aufnahme alle Kinder, die bis zum 1. Oktober dieses Jahres das sechste Lebensjahr vollendet haben.

Niederlahnstein, den 7. April 1920.

J. B. Sahn, Rektor.

Gesehen:

Der Bürgermeister Rodg.

### Holzsubmission.

Die Gemeinde Weyer verkauft im Wege des schriftlichen Angebots

Los 1 Distrikt Förstchen Nr. 9 (Kahlschlag)

1167 Kiefernstämme 4. Klasse von 186,17 Festmeter,

1689 Kiefernstangen 1. bis 3. Klasse von 125,97 Festmeter,

35,70 Festmeter Kieferschichtnutholz.

Los 2. Distrikt Förstchen Nr. 8 Fichten Nr. 15

30 Fichtenstämme von 6,07 Festmeter, 1336 Fichtenstangen 1. bis 3. Klasse von 67,95 Festmeter.

Los 3. Distrikt Wolfshaut

18 Eichenstämme B von 14,32 Festmet.

Die Gebote sind unter ausdrücklicher Anerkennung der Bedingungen pro Festmeter abzugeben und geschlossen mit der Aufschrift „Holzsubmission“

bis Dienstag, den 13. April 1920

an das Bürgermeisteramt Weyer Ad. St. Goarshausen einzufenden.

Die Öffnung der Gebote erfolgt (in Gegenwart etwa erscheinender Bieter) am Mittwoch, den 14. April 1920, um 1 Uhr nachmittags auf dem Bürgermeisteramt. Nähere Auskunft wegen des Verkaufs erteilt das Bürgermeisteramt.

Weyer, den 27. März 1920.

Der Bürgermeister:

Gängler.

## Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, bei der Beerdigung unserer nun in Gott ruhenden, lieben Mutter, sprechen wir allen, besonders den Kranz- und hl. Messenspendern herzlichen Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen:

**Geschwister Geil.**

Oberlahnstein, 8. April 1920. 1780

## Gymnasium Oberlahnstein.

Der Unterricht beginnt am 20. April. An demselben Tage finden die Aufnahmeprüfungen statt.

Oberlahnstein, den 9. April 1920.

Der Direktor.

## Näh- Flick- und Strick-Unterricht

für Mädchen von 11 Jahren an, wöchentlich 2 mal von 2-4½ Uhr im Gemeindehaus, Wilhelmstrasse. Anmeldungen dortselbst vormittags, bei Frau Weltmann. Beginn Freitag, den 16. April. Monatlich 3,50 Mk. Material ist mitzubringen.

Deutsch-Evang. Frauenbund Oberlahnstein.

## Photographie Römer, Branaach

Porträt-Postkarten. Grosse Porträts auf Bütteln. Familien- u. Vereinsgruppen. Hochzeitsbilder. Kinderaufnahmen.

Vergrößerungen, beste Ausführung, schwarz oder braun. Geöffnet täglich bis nachmittags 3 Uhr.

## Garantiert reiner Rauch-Tabak

per Pfund Mk. 22.—

Für Wieder-Verkäufer Vorzugspreise —  
**Johann Strieder, Oberlahnstein,** 1665  
Hochstrasse 20. Telefon 162.

**B**ettfedern, 4 Pfund zu 15, 20, 24, 30, 40 Mk.  
prima Kleiderstoffe u. Kostümstoffe,  
fertige Stossen, prima Qualitäten, von 75  
Mk. an, prima weisse Hemdentücher,  
Bettdecken, Normalhemden, Ein-  
satzhemden, Faltenhemden, Filzhüte  
und Regenschirme, empfiehlt preiswert  
**J. Hastrich, N.-Lahnstein.**

## Kapitalanlage. Keine Geldentwertung.

**Konserven-**  
**dosen-**  
**Ver-**  
**schuss-**  
**Ab-**  
**schnide-**  
**und Bördel-**  
**Maschine**

Unentbehrlich für jeden Landwirt.  
Krankenhäuser, Hotels, Konditoreien,  
Fleischereien und Gärtnereien.  
Konserviert Milch, Fleisch, Obst  
und Gemüse. Immer betriebsfertig.  
Kein Gläserbruch. Kein Fortwerfen  
— leerer Dosen mehr. —  
Kostenlose Auskunft, evtl. praktische Vor-  
führung erteilt  
**Karl Ackermann, Nastätten.**

## Ein Wegewärter

wird gesucht für die Rheinuferstrasse zwischen  
Urbachtal und Kestert mit dem Wohnsitz in  
St. Goarshausen, Wellmich oder Kestert.

Bewerber, die zuverlässige und geschickte  
Arbeiter sein müssen, wollen schriftliche Ge-  
suche dem Landwegmeister Groeff in St.  
Goarshausen abgeben.

Oberlahnstein, den 8. April 1920.

1732 Landesbauamt.

## Brennholz alle Sorten.

kauf Michael Kleinmann, Coblenz,  
Schlossstr. 31, Fernruf 2437.  
Telegr.-Adr. Holzvertrieb. 1609

## Brennholz

zu kaufen gesucht. Waldbestände zur Selbstnutzung.  
**Gustav Hebeling, Frankfurt a. Main**  
Wittelsbacher Allee 4. Telefon Hansa 533. 1783

## Lichtspielhaus

Lahnstein.

Heute und Samstag:

## Extrablatt!

## „Fredhorst ermordet“

Das neueste und letzte Abenteuer des berühmten  
Meister-Detektivs Fredhorst  
in 4 Akten.

## Edys Meister-Streiche

Lustspiel in 3 Akten.

Am Sonntag: Henny Porten.



## Sinalco

das führende alkoholfreie  
Erfrischungs-Getränk der  
Gegenwart. In Qualität und  
Umsatz unerreicht.

Zur Herstellung des Sinalco-Getränks dienen in erster Reihe frische  
Früchte verschiedener Art, deren Bezüge in grössten Mengen stattfinden;  
ferner sogenannte Fruchtsäure von tadelloser Reinheit. Künstliche Aroma-  
stoffe, Fruchtäther und dergl. gelangen nicht zur Verwendung.  
Die grosse Beliebtheit, derer sich das Sinalco dauernd erfreut,  
ist neben seinem angenehm säuerlichen, bukttreichen Fruchtgeschmack  
nicht zum wenigsten auf die stets gleichmässige gute Beschaffenheit des  
Sinalco-Getränks zurückzuführen.

## Sinalco

ist in den meisten Kolonialwaren- u. Lebensmittel-Geschäften, Hotels, Cafés  
Gastwirtschaften zu haben, oder

## Niederlahnsteiner Eis- und Sinalco-Fabrik Trapp & Haubrich.

1689

## 3000 grosse Jagd-Rucksäcke

50 mal 60 cm gross aus garantiert echten  
Zeltplanen gefertigt, mit starken Militär-  
tornister-Lederriemen und eine grosse Aus-  
sentasche. Solange Vorrat reicht **Mk. 40.—**  
das Stück gegen Nachnahme.

## Eduard Schmidt,

1733 Mech. Näherel. — Coburg 185.

## Grosse Spazier-Stöcke

eingetroffen, in sehr schöner u. reicher Auswahl  
**Rud. Neuhaus, Braubach.**

## Eichengerholz, Kastanienholz, Eichen- und Fichtenrinde

kauft die grössten Posten  
**F. Wachsmuth, Rohrbach b. Heidelberg.** 1657

## Wohnungs-Tausch.

Abgeschlossene Etage, 3 Zimmer, Küche und  
Mansarde, in Neuwied, gegen ähnliche oder grössere  
Wohnung in Lahnstein oder Umgegend zu tauschen  
gesucht. Näheres  
**Müller, Neuwied, Rheinstr. 30.** 1696

**Selbst-Schneidern**  
jede Dame  
Kleider, Blösche und alle Kinderkleidung nach  
den hübschen Modellen, präff. Rockfalten und  
vorigstlichen Schnitten der  
**Deutschen Moden-Zeitung**  
Kleiderstich 6 Heft mit Schnittbogen für nur 20. 1707  
Bestellen Sie sofort das Heft bei Frau Olga Degen, Leipzig.



## Zopffabrikation

Zöpfe sowie alle  
Haararbeiten werden  
gut und billig angefertigt  
bei Verwendung von eigen-  
em Haar.  
**Ausgezeichnete Haare**  
werden zu den höchsten  
Preisen angekauft  
**Dietrich Lips, Coblenz**  
Damen- und Herrenfrisier  
Löhstrasse 133.

## Wünschen Sie einen Landauer oder Droschke

zur Ausfahrt, rufen Sie  
**Telefon 284**  
an  
**Losern, N.-Lahnstein**

Die ganzen Gerüche  
welche umher ver-  
breitet werden, wegen ein-  
nem lebendig Beerdig-  
ten ruht auf Unwahr-  
heit. 1787  
**Johann Schiffer,**  
Friedhof's-Aufseher.

An Ostermontag wurde  
auf dem Wege von Lohr  
schied nach Weyer  
eine grüne Perle-Halskette  
mit Medaillon  
verloren. Wer sie bringt er-  
hält Belohnung von 100 Mk.  
Anf. Montag, Lohr, 1787

## Pilot- u. Zwirnstoff

eisenstark für Arbeitshosen  
empfiehlt  
**Joh. Herber**  
Oberlahnstein.

Ein Waggon la.

## Asphaltdachpappe

eingetroffen bei  
**Christian Wieghardt, Branaach**

## 5-6 Zimmer-Wohnung

mit Zubehör, evtl. mit Gartenanteil per sofort oder  
später in Ober- oder Niederlahnstein, von kinder-  
losem Ehepaar, zu mieten gesucht.  
Gef. Angebote unter Nr. 1698 an die Geschäfts-  
stelle erbeten.

Zur Frühjahrsaussaat  
empfehle:

**Amoniak-  
Superphos-  
phal,  
Amensulfat-  
salpeter,  
Kali, Kainit**

solange Vorrat reicht.

**Wih. Gill, Nastätten**

## Kranke!

von Scheid Homöopath  
wohnt Coblenz, Vikto-  
riastr. 23. Ecke Viktoria-  
u. Schlostr. neben Hotel  
Engel — Telefon 2138 —

Behandlung aller  
Leiden, auch  
Schleimleiden. Sprech-  
stunden tägl. von  
9-5 Mittwochs von 9-12  
Sonntags von 9-1 Uhr.  
— Urin-Untersuchungen. —  
Quantitative sowie qualita-  
tative Bestimmungen.

## Feldgrau

Kleidungsstücke  
färbt in passende Far-  
ben um  
**Färberei Bayer.**

## Frischgebrannter

## Kalk

eingetroffen 1714  
**Gebr. Leikert.**

## Bohnenstangen

in allen Grössen und  
Preislagen offerieren  
**Gebr. Lant, Hirschheim.**  
(Lager am Bahnhof  
Niederlahnstein) 1728

Ein gutes halbes

## Jagdgewehr

zu verkaufen. 1727  
Niederlahnstein  
Marktstr. 49

## Ziegenmutterlamm

zu verkaufen 1728

**Josef Krohmann.**

O.-Lahnst., Südallee 2

Ein noch sehr gut erhalt.

## Zylinder-Hut

Grösse 58, sofort zu ver-  
kaufen. W  
Näheres: Geschäftsstelle  
Nastätten, Adolfspl. 2

## Alle Briefmarken

auch ganze Sammlungen  
kauft  
**Ph. Heller Nassau.**  
NB. Ich komme z. Verkäufer

## Zwei kräft ostfries.

Milchschaf-Mutter-  
lämmer  
sowie ein Quantum  
**Deutscher Kleesamen**  
sind zu verkaufen bei  
**Hugo Platt in Well-**  
**mich.** 1690

Wer gibt einem kleinen

mutterlichem Kinde  
**1-2 Büchsen Ramogen**  
gegen gute Bezahlung ab.  
Wenn neue Sendung ein-  
trifft, kann dieselbe auch  
zurückgegeben werden.  
1706 **Martinstr. 3.**

## Herzenswunsch!

Wintersohn. Kathol. 26  
Jahre alt, angenehme Er-  
scheinung mit Vermögen u.  
schö. Einkommen. Mil-  
itärwärter wünscht mit  
hübsch, schlank. Mädd  
von 20-24 Jahren mit  
Vermögen in Verbindung zu  
treten, swicks Hirt. Am  
liebsten a. d. Rhingegend.  
Offerten möglichst mit  
Bild, welches auf Wunsch  
zurückgegeben wird unter  
H. W. 1719 an die Ge-  
schäftsstelle d. Bl. 1719

## Geld

geg. monatl.  
Rückzahlung  
verleiht **R. Caldesenow**  
Hamburg 4. 1465

## Alle Sorten 1485

## Brennholz

kaufen laufend  
**Merz & Co., G. m. b. H.,**  
Ransbach, Westerw.

## Zu verkaufen!

**Bücher sowie bewährte  
Übersetzungen**  
für alle Klassen des Ober-  
lahnsteiner Gymnasiums.  
Off. unter W. S. Nr. 1726  
a. d. Geschäftsstelle d. Bl.

Wegen Sterbefall

## verschiedene Möbel

darunter ein grosser  
guleis. Küchenherd  
zu verkaufen. 1729  
**Hintermauergrasse 4**

## Fast neues Fahrrad

mit Bereifung  
preiswert zu verkaufen  
1736 **Adolfsstr. 65.**

Sohn achtbarer Eltern

kann sofort als

## Steindrucker- lehrling

eintreten. Sofortige

Vergütung

**Fr. Nohr, Oberlahnstein**

Buch- und Stein-  
druckerei.

Braves, sauberes

## Mädchen

für halbe Tage gesucht

**Hoehstr. 45, 1. Treppe**

Viele vermög. Damen

wollen sich bald gütlich  
verheiraten. Herr, wenn  
auch ohne Vermögen, erhalt.  
Auskunft durch W. Alcher,  
Berlin N. 81. 1499

## Tripelerde

ladungswiese zu kaufen  
gesucht. **Staub & Co.**  
Nürnberg. Drogen-  
und Chemikalien-  
Grosshandlung.

Machen Sie einen Versuch

mit meinem

## Kontucky - Kautabak

(Friedenware) u. Sie blei-  
ben mein ständiger Kunde.  
Probierprobe Mark 3.—  
Nachnahme  
**H. Baretter, Frankfurt-M.**  
Bergstr. 29 (229)

Ca. 1400 qm

## Land

Nähe Johanniskirche  
N.-Lahnstein zu ver-  
pachten. Offert. an P.  
Jennes, Coblenz, Rix-  
zastr. 5. 1671

## Ammoniak gegen Kartoffeln

abzugeben

Näh. Geschäftsstelle.

Ein fast neuer Kom-

munionhut und ein Paar

Knoten-Glaschando-  
sche preiswert zu verk.  
1734 **Adolfsstr. 47.**

## Grube Jauche

abzugeben

Näh. Geschäftsstelle.

Suche ein einfach

möbliertes Zimmer

am liebsten mit Pension.  
Zu erfragen in der Ge-  
schäftsstelle d. Bl. 1791

## Möbl. Zimmer

zu vermieten. 1794  
**Hintermauergr. 11.**